

# Business

GQ

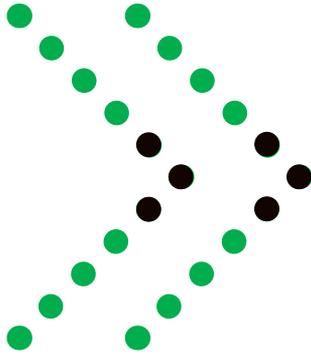


## Der Post-Mann

*WER WISSEN WILL,  
WO STARPIANIST  
LANG LANG GERADE  
IST, MUSS NUR  
ONLINE GEHEN.  
WENIGE MUSIKER  
SIND DIGITAL  
SO AKTIV WIE ER*

INTERVIEW: GORDON DETELS  
FOTOS: ANDREAS MÜHE

# F&A



Lang Lang posiert vor einem seiner Arbeitsplätze: dem Pekinger Opernhaus. Mittlerweile überträgt er manchmal seine Konzerte auch live via Periscope

**D-PARK, 7.30 UHR.** Auf dem ehemaligen Industriegelände in Peking, wo sich in den vergangenen Jahren Galerien, Cafés und Ateliers angesiedelt haben, beginnt in einer halben Stunde das Fotoshooting mit Lang Lang. Der 33-jährige Ausnahmepianist, der schon mit fünf Jahren als Klassik-Wunderkind gefeiert wurde, sitzt bereits in der Maske. Er schaut auf das Display seines Smartphones und checkt Postings auf diversen Social-Media-Plattformen.

So klassisch die Musik ist, die Lang Lang beruflich spielt, so zeitgemäß und modern ist sein Kommunikationsverhalten. Bereits vor Jahren entdeckte er Twitter und Co. sowie deren chinesische Pendanten für sich und hält damit seine Fans auf dem Laufenden, wo er sich gerade befindet und was er macht. Auch heute. Wann immer während des Tages kurze Pausen entstehen, fotografiert, postet, kommentiert @lang\_lang oder verfolgt die Tweets jener, deren Follower er ist. Ein Gespräch über die Sehnsucht nach Aufmerksamkeit, den Umgang mit Trollen und wie man die chinesische Zensur überlistet.

**Woher kommt bei jemandem wie Ihnen, der sich beruflich ja eher mit dem Analogen beschäftigt, das Interesse am Digitalen?**

Mir ist der Kontakt zu den Menschen sehr wichtig. Und das kann während eines Konzerts sein oder eben über die sozialen Medien. Und Twitter oder ähnliche Dienste sind eine bequeme Kontaktvariante, weil sie immer und überall verfügbar sind und man erheblich mehr Personen erreicht als während eines Auftritts.

**Wie sind Sie mit Twitter in Berührung gekommen?**

Das war im Frühjahr 2009. Freunde erzählten mir davon, und ich wollte es sofort ausprobieren. Anfangs habe ich es nicht verstanden. Ganz ehrlich: Ich dachte, das sei etwas für Vögel.

**Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Tweet?**

Ja, „I'm having fun on the road with Herbie Hancock – anyone coming to the concerts?“ Mein erfolgreichster Tweet war übrigens bei den Grammys dieses Jahr – was aber wohl daran lag, dass auf dem Foto Jay-Z und Madonna zu sehen waren.

**Was teilen Sie Ihren Followern so mit?**

Alles Mögliche. Ich erzähle Ihnen Geschichten. Was mir gerade so einfällt, und ich gewähre ihnen Einblicke in meinen Alltag. Es ist, ehrlich gesagt, nicht sonderlich spannend, das ganz normale Leben eben.

**Wenn ich Ihnen jetzt Ihr Smartphone wegnähme und erst nach einer Woche wiedergäbe, wie würden Sie reagieren?**

Würden Sie das machen? Das fände ich wunderbar.

**Dann geben Sie mal her.**

Nein! Ernsthaft: Wenn ich übe, nutze ich mein Telefon oft mehrere Stunden nicht, weil ich extrem konzentriert sein muss. Aber eine Woche ohne Telefon wäre hart. Ich, nein, wir alle sind ja regelrecht abhängig von diesen Geräten. An sich wäre eine Smartphone-Diät eine gute Idee.

**Geht Ihr erster Griff morgens zum Handy?**

Erwischt. Ich checke als Erstes, was über Nacht passiert ist. Vor allem Sport interessiert mich.

**Gucken Sie, wie viele Likes Ihr letzter Post vor dem Schlafen bekommen hat?**

Nicht jedes Mal. Es gibt Tage, an denen ich mich unter Kontrolle habe und nicht sofort nachschaue. Ich bin also nicht zu hundert Prozent verrückt.

**Reagieren Sie auch auf Kommentare zu Ihren Posts?**

Natürlich kann ich nicht alles anschauen, aber immerhin die ersten 20 bis 30 Kommentare. Manchmal antworte ich auch. Auf diese Weise sind auch schon reale Treffen zustande gekommen. Einen Follower etwa habe ich mal zu einem Konzert von mir eingeladen.

» **AN SICH  
WÄRE EINE  
SMART-  
PHONE-DIÄT  
EINE GUTE  
IDEE**

**Woher nehmen Sie denn die Zeit? Sie sind auf vielen Plattformen unterwegs: bei Facebook, Twitter, Instagram. Dann gibt es noch die chinesischen Pendanten wie Weibo, wo Sie auch sind. Und Klavier spielen Sie schließlich auch.**

Das stimmt alles. Zeit ist immer ein Faktor. Aber: Was das Posten angeht, ich bin es, der das macht, keine Agentur. Das ist auch wichtig. Es geht bei Social Media ja gerade um das Persönliche, um die eigene Welt.

**Posten Sie auf den verschiedenen Plattformen unterschiedliche Dinge?**

Nein, es ist überall das Gleiche, mal fotolastiger, mal mit kürzeren Texten. Ich mache auch keinen Unterschied zwischen den chinesischen und internationalen Followern.

**Wie viele Likes bekommen Sie im Schnitt?**

1 000 bis 2 000 Likes – wenn die Posts lustig sind, können es auch mehr werden. Bei chinesischen Tweets sind es an die 5 000.

**Wie viele Follower haben Sie?**

In China bin ich populärer. Bei den Social-Media-Diensten Tencent Weibo und Sina Weibo habe ich insgesamt an die 25 Millionen Follower, bei den amerikanischen Gegenstücken wie etwa Twitter oder Facebook sind es so um die 300 000.

**Verfolgen Sie eine bestimmte Strategie beim Posten?**

Nein. Man sollte nur beachten, dass das, was man von sich gibt, auf ewig online ist. Entsprechend überlege ich mir vor je-

”  
**EINE GANZE  
WOCHE OHNE MEIN  
SMARTPHONE?  
DAS WÄRE GANZ SCHÖN  
HART FÜR MICH**

Was befindet sich  
wohl in diesem Bentley?  
Lang Lang ist neu-  
gierig – was ihn auch  
zum idealen Early  
Adopter neuer Tech-  
nologien macht

Lang Lang hinterlässt seine Spuren. Nicht nur mit dem Feuerlöscher, sondern auch im Netz. Einen Tag ohne digitale News von ihm gibt es nicht





## INTERNET-TROLLS SOLLTE MAN EINFACH IGNORIEREN. DAS IST DAS BESTE, WAS MAN MACHEN KANN

dem Post, ob das auch wirklich ich bin. Ansonsten habe ich mir vorgenommen, in Zukunft lustiger zu werden. Oder privater. Aber dazu muss ich mir noch ein paar Gedanken machen. Nur so viel: Ein Foto von mir im Bademantel wird es niemals zu sehen geben. **Allzu Privates oder lustig Gemeintes kann schiefgehen, und schon gibt es einen Shitstorm.**

Stimmt. Wobei das meiner Meinung nach viele absichtlich machen, um mehr Aufmerksamkeit zu bekommen. So bin ich nicht. **In Deutschland gibt es den Aus- druck „Internet-Troll“, also Men- schen, die absichtlich andere online bepöbeln.**

Oh, die gibt es in China auch. Mir passiert das aber selten, dafür bieten meine Posts zu wenig Angriffsfläche. Die Male, wo es so war, habe ich die Kommentare der Personen einfach ignoriert, das ist das Beste. Man darf so was nicht zu ernst nehmen.

**Ist Social Media für Sie nur Privatvergnügen, oder haben Sie dadurch auch schon beruflich Nutzen ziehen können?**

Ich würde behaupten, die Hälfte meiner Follower sind Hardcore-Musikfans. Da kam schon der eine oder andere sinnvolle Vorschlag. Und ich habe auch schon Talente entdeckt. Viele der Leute, mit denen ich mittlerweile zusammenarbeite, habe ich zuerst online wahrgenommen.

**Spielt sich Ihr privates Leben auch online ab, oder stehen Ihre Freunde und Bekannte nicht so auf Social Media?**

Mit meiner Mutter twittere ich nicht, die kennt das gar nicht. Sie kann maximal eine SMS schrei-

ben. Privat nutze ich eher „WhatsApp“ oder telefoniere. Kurz: Es geht weniger digital zu.

**Sie sind auch bei Periscope, einem Livestreaming-Dienst, den viele noch gar nicht kennen. Wie kommen Sie auf neue Dinge?**

Ich erfahre so was in der Regel von Freunden und probiere es dann aus. Und wenn es mir nicht gefällt, lasse ich es wieder bleiben. Periscope finde ich toll, weil ich damit in Echtzeit meine Musik oder meinen Alltag mit anderen teilen kann. Das ist eine coole Sache.

**Wenn man hier in Peking U-Bahn fährt, sieht man niemand ohne Smartphone. Im Gegenteil: Viele haben sogar mehr als nur ein Gerät bei sich.**

**Woher kommt die Begeisterung Ihrer Landsleute für Technik?**

Das ist eine asiatische Sache. Asiaten sind einfach neugierig, wollen alles Technische ausprobieren. Ich bin da nicht anders.

**Ganz frei im Ausprobieren ist man hier aber nicht: Facebook ist in China gesperrt. Wie posten Sie auf Facebook, wenn Sie hier sind?**

Ach, man braucht nur einen VPN-Kanal (Anm.: Ein Virtual Private Network kann die Herkunftsadresse des Users verschleiern.) und umgeht damit die Sperre. Kein Problem.

**Sind Sie schon zensiert worden?**

Nein. Aber wissen Sie, ich bin Musiker, kein Politiker. Bei mir gibt es, so glaube ich, wenig zu zensieren. ●

Ja, mit Smartphones kann man auch telefonieren. Meist tippt Lang Lang aber drauf herum und aktualisiert seinen Status



### Und sonst?

Lang Lang wurde für seine Klavierskunst mit diversen internationalen Preisen ausgezeichnet, 2012 erhielt er sogar das Bundesverdienstkreuz. Mit der Lang Lang International Music Foundation fördert er seit 2008 Nachwuchskünstler, außerdem ist der Starpianist Kulturbotschafter des Volkswagen-Konzerns.